

Zeitschrift: Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 95 (2024)

Artikel: Pflanzen an und im Wenigerweiher
Autor: Tinner, Ursula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1098717>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pflanzen am und im Wenigerweiher

Ursula Tinner

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	23
1 Einleitung	23
2 Im Weiher und am Weiherrand	24
3 Feuchtwiesen	26
4 Trockene Böschungen	30
5 Ruderalfläche	33
6 Gehölze	36
7 Literaturverzeichnis	38
Anhang: Artenliste Gefässpflanzen am Wenigerweiher, Inventar 2021	39

Kurzfassung

Der ehemalige Industrie-Stauweiher präsentiert sich heute als Naturzone mit verschiedenen Lebensräumen. Das Gebiet weist eine Vielzahl verschiedener und zum Teil seltener Pflanzen auf. Interessante Aspekte einiger dieser Pflanzen werden aufgezeigt.

1 Einleitung

Der Wenigerweiher ist ein Stausee, der die St. Galler Industrie mit Energie zu versorgen hatte. Diese Bedeutung hat der Weiher aber längst verloren. Seit 1979 steht er unter Naturschutz. Im Jahr 2002 wurde das Gebiet von der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft erworben und anschliessend ökologisch aufgewertet. So sind seit dem Jahr 2006 viele verschiedene, ökologisch wertvolle Lebensräume auf kleinem Raum entstanden, die eine recht grosse Pflanzenvielfalt aufweisen (Abbildung 1).

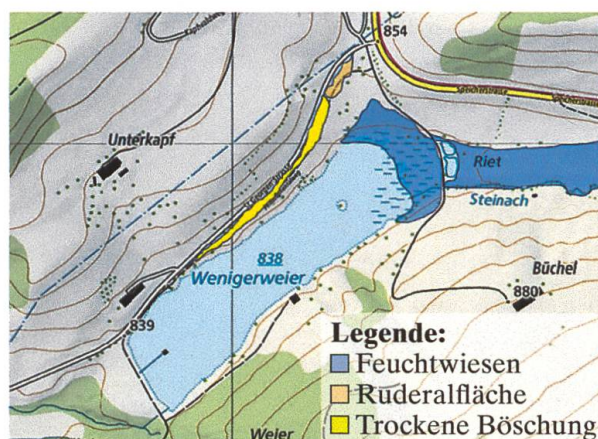


Abbildung 1:
Plan Wenigerweiher.

Im Jahr 2021 wurden circa 340 verschiedene Pflanzenarten erfasst (siehe Tabelle im Anhang). Darunter sind 10 Arten, die in der Roten Liste für gefährdete Arten erwähnt sind.

Die seltenen und gefährdeten Arten, die in unserem Areal wachsen, leben vor allem in Feuchtgebieten, Trockenwiesen oder es sind Ruderalarten. Diese drei Lebensräume beherbergen überall in der Schweiz besonders viele Arten, die gefährdet sind. Das Gebiet des Wenigerweiher hat daher nicht nur eine Bedeutung als Naherholungsgebiet, sondern leistet auch einen Beitrag an die Biodiversität. Die Pflanzenvielfalt wird denn auch von vielen Spaziergängern wahrgenommen und geschätzt.

Im Folgenden streifen wir durch die verschiedenen Lebensräume rund um den Wenigerweiher und bewundern einige der spezielleren Pflanzenarten.

2 Im Weiher und am Weiherrand

Der Wenigerweiher und sein nordwestliches Ufer sind vom Philosophentalweg gut einsehbar. Im Osten des Wenigerweiher existieren zwei weitere, kleine Tümpel. Die Flora der Wasser- und Uferpflanzen ist im Juni/Juli im schönsten Zustand.

Bei der Seerose (*Nymphaea*-Hybride, Abbildung 2) können die Stängel der Schwimmblätter und Blüten bis 3m lang werden. Das



Abbildung 3:
Sumpf-Knöterich (*Polygonum amphibium*).

sind die längsten Stängel der heimischen Flora. Ihre Länge passt sich der Wassertiefe an. Die Stängel sorgen mit grossen Luftröhren dafür, dass der Gasaustausch bis zu den Wurzeln möglich ist.

Amphibien schätzen die grossen, schwimmenden Seerosenblätter als Platz zum Sitzen und Balzen.

Schwimmende Blätter hat auch der Sumpf-Knöterich (*Polygonum amphibium*, Abbildung 3). Die rosa Blütenähren ragen aus dem Wasser und werden von Insekten bestäubt. Die Früchte verbreiten sich schwimmend im Wasser. Neben der geschlechtlichen Fortpflanzung kann sich der Sumpf-Knöterich auch durch ab-

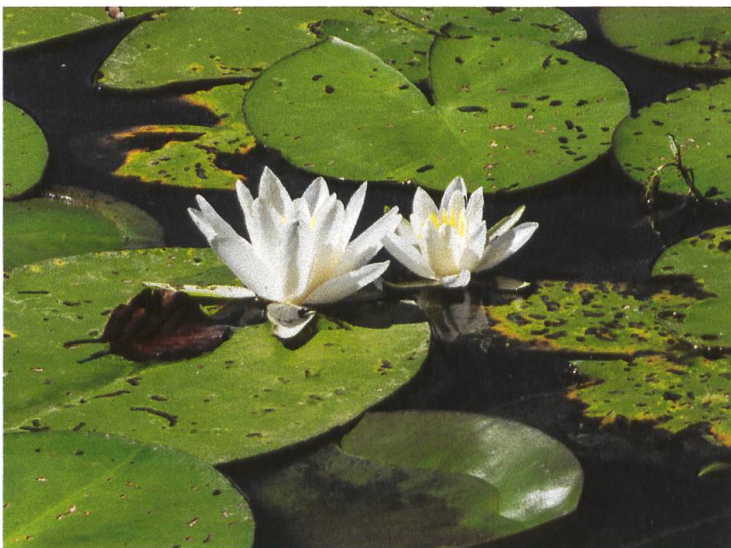


Abbildung 2a und 2b:
Weisse Seerose (*Nymphaea alba*).





Abbildung 4:
Glänzendes Laichkraut (*Potamogeton lucens*).

gebrochene Stängelstücke vegetativ vermehren.

Falls das Gewässer austrocknet, kann der Sumpf-Knöterich als Landform überleben.

Untergetaucht lebt das Glänzende Laichkraut (*Potamogeton lucens*, Abbildung 4). Allerdings überragen die ährigen Blütenstände die Wasseroberfläche. Die Bestäubung der unscheinbaren Blüten erfolgt durch den Wind. Die Früchte werden schwimmend, durch Wasservögel oder Fische verbreitet. Das Glänzende Laichkraut wächst im Tümpel östlich des Wenigerweiher.

Nur wenige Wasserpflanzen halten ihre Blüten unter der Wasseroberfläche und nutzen das Wasser für die Pollenübertragung. Eine dieser

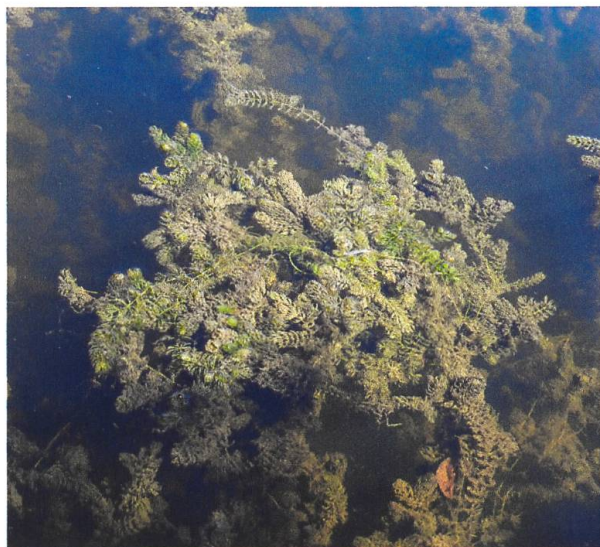


Abbildung 5:
Rauhes Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*).

Arten ist das Raue Hornblatt (*Ceratophyllum demersum*, Abbildung 5). Das Raue Hornblatt lebt frei schwimmend in einem Tümpel östlich des Wenigerweiher.

Am Rand des Wenigerweiher wächst die Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*, Abbildung 6). Sie liebt nährstoffhaltige Gewässer und entzieht dem Wasser viel Nährstoffe. Gelbe Schwertlilien werden deshalb auch in biologischen Kläranlagen eingesetzt. Dank des kräftigen unterirdischen Rhizoms breitet sich die Gelbe Schwertlilie gut aus und kommt meist in grösseren Beständen vor.

Die 3-zähligen Blüten sind selbststeril. Nach erfolgreicher Fremdbestäubung bilden sich 3-kammerige Kaseln. Die Samen sind in den Kammern wie Münzrollen angeordnet. Sie enthalten viel luftiges Gewebe und schwimmen im Wasser an ihren neuen Standort.

Auch der Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*, Abbildung 7), auch Kanonenputzer genannt, braucht für sein starkes Wachstum viel Stickstoff. Die Art eignet sich ebenfalls, um dem Wasser Nährstoffe zu entziehen. Sie

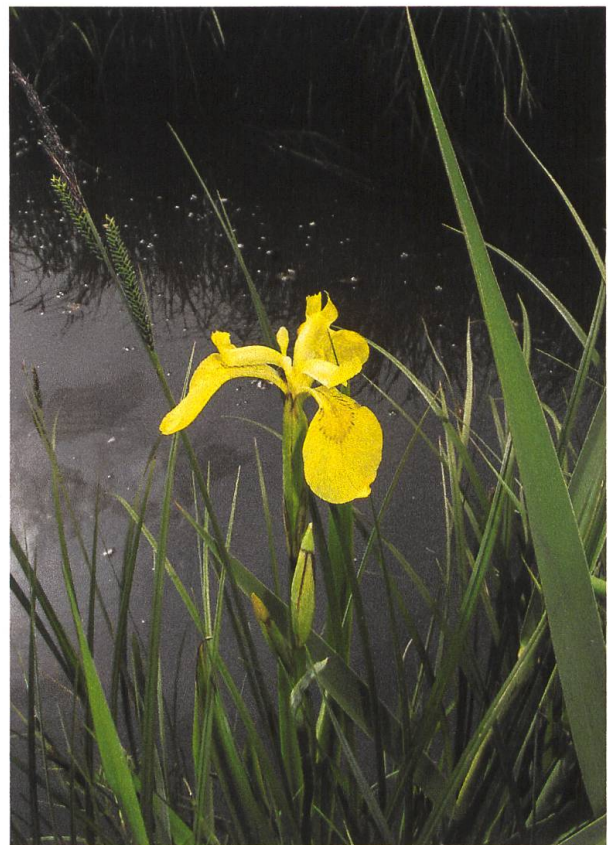


Abbildung 6:
Gelbe Schwertlilie (*Iris pseudacorus*).



Abbildung 7:
Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*).

wächst am Rande der Tümpel östlich des Wenigerweiher.

Der auffällige, dunkelbraune Kolben sind die weiblichen Blüten und später die Früchte. Oberhalb dieses weiblichen Kolbens sitzen ohne Abstand die männlichen Blüten. Um Selbstbestäubung zu vermeiden, reifen zuerst die weiblichen Blüten, später die männlichen. Den Pollentransport übernimmt der Wind.

Der Rohrkolben besitzt ein kräftiges Rhizom und breitet sich damit rasch aus. Das Rhizom enthält Stärke und wurde in Notzeiten zum Strecken von Mehl benutzt.

3 Feuchtwiesen

Die Feuchtwiesen befinden sich im Osten des Weiher. Von Mai bis September sind hier immer blühende Pflanzen zu sehen.

In Feuchtwiesen erwartet man Orchideen. Und Orchideen sind am Wenigerweiher im Juni auch zu sehen. Die häufigste ist das Breitblättrige Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*, Abbildung 8). Es heisst auch Breitblättrige Fingerwurz wegen ihrer handförmig zusammengesetzten Wurzelknollen. Die Blüte hat alle Merkmale einer guten Nektarquelle mit Sporn und Nektarlinien auf der Lippe. Allerdings ist das pure Täuschung und die Bestäuber, besonders Bienen und Hummeln, erhalten keine Nahrung. Dafür aber ein Pollenpaket auf die Stirn geklebt.

Das gleiche Täuschmanöver macht die Lappländische Fingerwurz (*Dactylorhiza lapponica*, Abbildung 9). Sie gleicht der vorigen ist aber in allem eine feinere, zartere Art. Sie ist eine Rote-Liste-Art, d.h. viel seltener. Beide Arten haben besitzen unterhalb der Blüte einen gedrehten Fruchtknoten. Die Drehung um 180° ist nötig, damit die Lippe, der Landeplatz für Bestäuber, nach unten steht.



Abbildung 8:
Breitblättriges Knabenkraut (*Dactylorhiza majalis*).



Abbildung 9a und 9b:
Lappländische Fingerwurz (*Dactylothiza lapponica*).

In eher nährstoffreichen Feuchtwiesen ist der Moor-Geissbart oder das Mädesüss (*Filipendula ulmaria*, Abbildung 10) sehr häufig. Die Blüten duften süßlich und wurden früher zum Aromatisieren von Met verwendet (daher der Name Mäde – nicht von Mädchen!). Die ganze Pflanze enthält Salicylsäure und wird bei Rheuma und Gicht als Heilpflanze eingesetzt. Zerriebene Pflanzenteile riechen nach «Sportgarderobe».

Das Vierflügelige Johanniskraut (*Hypericum tetrapterum*, Abbildung 11) wächst an nassen Standorten. Es unterscheidet sich vom Echten Johanniskraut durch seinen vierkantig geflügelten Stängel. Diese Flügel stabilisieren den Stängel in Trockenzeiten. Wie das Echte Johanniskraut enthält auch das Vierflügelige Johanniskraut den roten Wirkstoff Hypericin, der als wärmendes Öl bei Rückenschmerzen eingerieben wird. Die leicht antidepressive Wirkung von Johanniskraut sollte man nur mit Standardpräparaten nutzen.



Abbildung 10:
Mädesüss (*Filipendula ulmaria*).

Greiskräuter haben einen schlechten Ruf seit das Jakobs-Greiskraut in Weiden bekämpft werden muss. Alle Greiskräuter enthalten giftige Pyrrolizidin-Alkaloide, welche bei Mensch und Vieh die Leber schädigen. Das Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*, Abbildung 12) enthält allerdings viel weniger davon als das Jakobs-Greiskraut. Zudem ist das Wasser-Greiskraut eine Rote-Liste-Art, also selten!

Dagegen ist der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*, Abbildung 13) häufig anzutreffen sobald die nötige Feuchtigkeit am Standort vorhanden ist. Der Blutweiderich ist eine wichtige Futterpflanze für die Raupen des Nachtpfauenauges. Beim Blutweiderich gibt es drei verschiedene Blütentypen: 1) Langgrifflige mit mittellangen und kurzen Staubfäden; 2) Mittellange Griffel und langfädige und kurzfädige Staubblätter; 3) Kurzgrifflige mit langen und mittellangen Staubfäden. Von den 18 möglichen Kombinationen ergeben nur 6 keimfähige Samen. Der Blutweiderich vermehrt sich auch vegetativ sehr effizient.



Abbildung 11:
Vierflügeliges Johanniskraut (*Hypericum tetrapterum*).

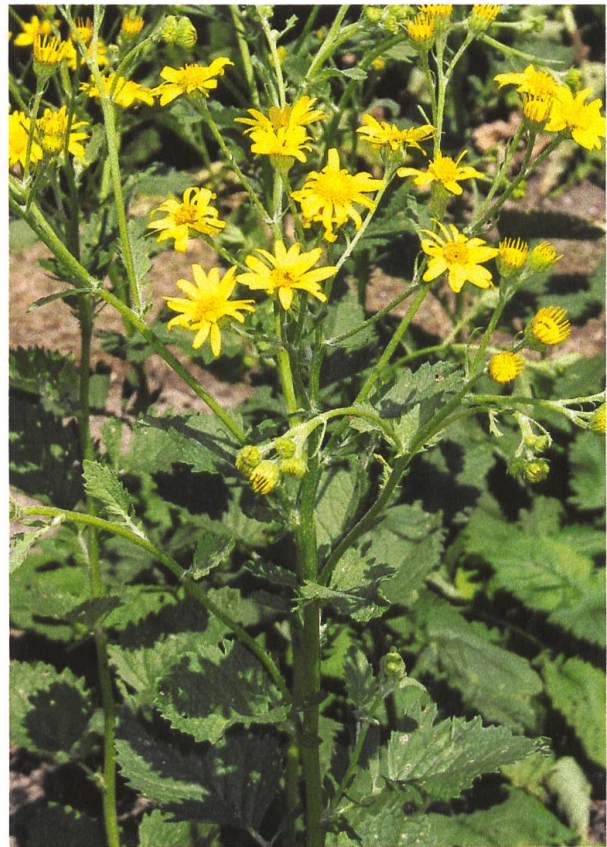


Abbildung 12a und 12b:
Wasser-Greiskraut (*Senecio aquaticus*).

Die Echte Betonie (*Stachys officinalis*, Abbildung 14) ist eine Art der mageren, wechselfeuchten Standorte. In der Volksmedizin wird ein Tee aus dem blühenden Kraut verwendet bei Durchfall, Magen- und Darmbeschwerden sowie zum Gurgeln bei Entzündungen im Mund- und Rachenraum.



Abbildung 13:
Blutweiderich (*Lythrum salicaria*).

Die Blüten werden von Schwebfliegen und Schmetterlingen bestäubt. Auch Bienenarten mit langem Rüssel gelangen zum Nektar, der sich am Grund der Kronröhre befindet. Hummeln beißen manchmal ein Loch in die Kronröhre und können so Nektar saugen ohne die Blüte zu bestäuben.

Ab Ende Juli findet man das Abbisskraut (*Succisa pratensis*, Abbildung 15). Wegen seiner abrupt endenden Wurzel heisst es auch Teufelsabbiss. Der Teufel soll von unten die Wurzel abgebissen haben. Die Blüten stehen wie bei den Skabiosen in dichten Köpfchen. Sie sind selbststeril und werden von Bienen, Zweiflüglern (z.B. Fliegen und Mücken) und Schmetterlingen bestäubt. Als spätblühende Art ist das Abbisskraut eine willkommene Nahrungsquelle für die Insekten.



Abbildung 14:
Echte Betonie (*Stachys officinalis*).



Abbildung 15:
Abbisskraut (*Succisa pratensis*).

4 Trockene Böschungen

In der steilen Böschung zwischen der St. Georgenstrasse und dem Philosophentalweg findet man die meisten der typischen Trockenwiesen-Arten. Die Blütezeit beginnt hier schon Mitte April und dauert bis in den Herbst.

Vom Juni bis in den späten Herbst sind die weissen, doldigen Blütenstände der Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*, Abbildung 16) zu sehen. Die Wiesen-Schafgarbe gehört aber trotz der doldigen Blütenstände zur Familie der Körbchenblütler (*Asteraceae*). Schaut man genauer hin, sieht man die einzelnen Blütenköpfchen mit ihrem gelblichen Zentrum.

Die Wiesen-Schafgarbe ist eine vielseitige Heilpflanze. Sie wird unter anderem bei Verdauungsproblemen oder bei schmerzhaften Regelblutungen verwendet.

Ebenfalls von Juni bis September blüht das Weidenblättrige Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*, Abbildung 17). Es wird auch Ochsenauge genannt. Wer kennt schon den Unterschied zwischen dem Auge eines Rinds und eines Ochsen? Egal wessen Auge – die gelben Blütensterne leuchten von weitem. Sie sehen aus wie gelbe Margriten oder wie Arnika. Mit Arnika sind sie wegen ihrer wechselständigen Blätter nicht zu verwechseln (bei Arnika sind

die Blätter gegenständig, d.h. sie entspringen am Stängel am gleichen Punkt und stehen vis-à-vis).

Die Rote-Liste-Art Knolliger Geissbart (*Filipendula vulgaris*, Abbildung 18) blüht weiss und ebenfalls im Juni. Sie wird auch Kleines Mädesüss genannt und ist verwandt mit dem Mädesüss, welches in den Feuchtwiesen wächst. Sie breitet sich vegetativ und geschlechtlich gut aus, ist hübsch und pflegeleicht und daher für Naturgärten zu empfehlen.

In der Trockenböschung dürfen auch blaue und purpurne Farbtupfer nicht fehlen. Sie werden z. B. vom Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*, Abbildung 19) geliefert, eine Rote-Liste-Art. Die Art hat recht grosse, hübsche Blüten und ist ebenfalls für Naturgärten sehr geeignet. Die Blüten führen reichlich Nektar und sind eine gute Bienenweide. Die Staubblätter reifen vor den weiblichen Fruchtblättern. So kann Selbstbestäubung fast ausgeschlossen werden. Die Früchte ähneln dem Schnabel eines Storchs (Name). Die Aussenwände des Schnabels trocknen beim Reifen aus, so dass die Spannung im Schnabel steigt bis sich die Aussenwände ruckartig lösen und die Samen bis über 2m fortschleudern.

Im Gebiet wachsen drei verschiedene Arten von Glockenblumen: Die Rundblättrige, die Pfirsichblättrige sowie die Knäuelblütige Glo-



Abbildung 16:
Wiesen-Schafgarbe (*Achillea millefolium*).



Abbildung 17:
Weidenblättriges Rindsauge (*Buphthalmum salicifolium*).



Abbildung 18a und 18b:
Knolliger Geissbart (*Filipendula vulgaris*).



ckenblume (*Campanula glomerata*, Abbildung 20). Bei den Glockenblumen reifen die Staubblätter bereits in der Knospe. Der Pollen wird am Griffel an einer Bürste unterhalb der noch geschlossenen Narbe abgestreift und die Staubblätter verwelken. Erst jetzt öffnet sich die Blüte und damit auch die Narbe. Blütenbesucher – vor allem Bienen und Hummeln – streifen zuerst die Narbe und müssen dann in die Glocke hineinkriechen um zum Nektar zu gelangen. Damit bepodern sie sich mit Blütenstaub. Falls keine Fremdbestäubung erfolgt,

krümmen sich die Narbenäste zurück und es erfolgt Selbstbestäubung.

Die Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hircundinaria*, Abbildung 21) gehört wie das Immergrün in die Familie der Hundsgiftgewächse (*Apocynaceae*). Sie ist giftig. Die kleinen, weissen Blüten riechen fischig und locken so vor allem Fliegen und Schwebfliegen als Bestäuber an. Interessant sind auch die Früchte: Sie öffnen sich entlang einer Naht und geben die zahlreichen Samen frei, die alle mit langen, weissseidigen Flughaaren ausgestattet sind.

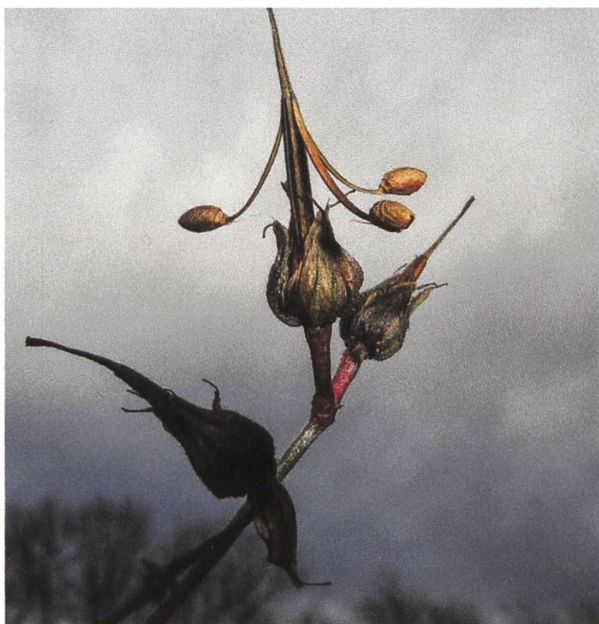


Abbildung 19a und 19b:
Wiesen-Storchnabel (*Geranium pratense*).

Campanula-Schema:

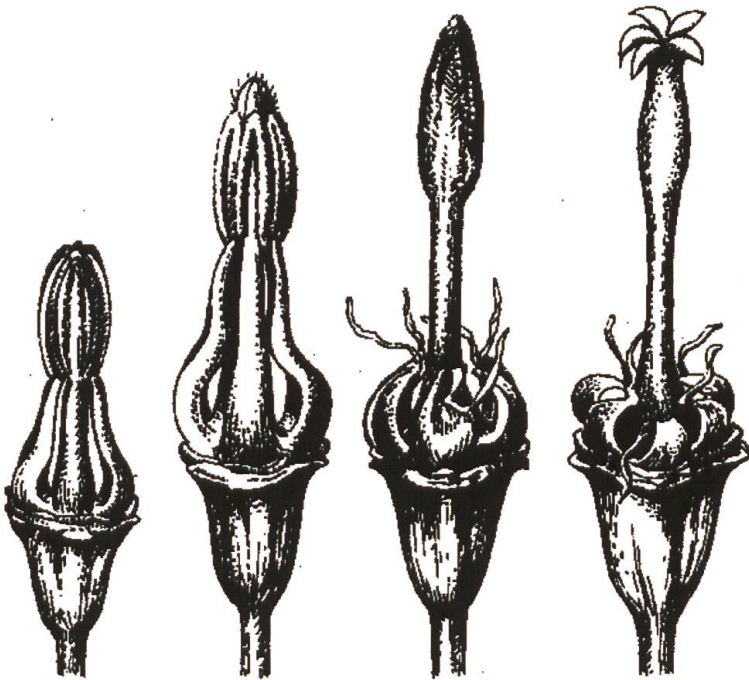


Abbildung 20a (Schema) und 20b:
Knäuelblütige Glockenblume (*Campanula glomerata*).



Abbildung 21a (Frucht) und 21b:
Schwalbenwurz (*Vincetoxicum hirundinaria*).

5 Ruderalfläche

In der trockenen Böschung ist am nordöstlichen Ende des Philosphentalweges, nach dem Überqueren des kleinen Bächleins eine kleine Ruderalfläche angelegt worden. Die Vegetation ist dort etwas verschieden vom Rest der Trockenböschung. Kleine Ruderalzonen finden sich auch überall am Wegrand.

Eine auffällige Art der Ruderalflächen ist der Natterkopf (*Echium vulgare*, Abbildung 22). Seine langen, blauen Blütenkerzen fallen von Mai bis Oktober auf. Die Knospen und jungen Blüten sind rosa und färben sich erst später blau. Nur rosa Blüten, die noch nicht bestäubt sind, sondern Nektar ab, was Bienen sehr schnell lernen. Den Insekten werden damit nicht lohnende Blütenbesuche erspart und die Blüten werden effizienter bestäubt. Der Natterkopf eignet sich gut für Naturgärten. Er ist allerdings ziemlich rauhaarig und sollte nicht an einem Ort gepflanzt werden, wo man oft an ihm vorbeistreift! Er gehört in die Familie der Raublattgewächse (*Boraginaceae*).

Zur gleichen Familie gehört die Echte Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*, Abbildung 23), eine Rote-Liste-Art. Auch bei dieser Art wechselt die Blütenfarbe von rot nach dunkelviolet.

Der Name «officinalis» deutet auf eine Heilpflanze (in der *Officina* = Apotheke gebräuchlich). Früher wurde die Pflanze bei Nierenleiden und Bronchitis genutzt. Von diesem Gebrauch ist aber abzuraten, da die Art Pyrrolizidin-Esteralkaloide enthält, was die Leber schädigt.

Die hellrosa Blüten vom Echten Seifenkraut (*Saponaria officinalis*, Abbildung 24) sind von Juli bis September zu sehen. Der wissenschaftliche Name verrät die Anwendung als Heilpflanze. Sie wird eingesetzt bei Husten und Bronchitis. Äusserlich wird der Tee bei Hautleiden verwendet, da das Seifenkraut leicht fungizid wirkt. Der Name Seifenkraut stammt von der Anwendung der Wurzel als Seifenersatz. Die Wurzel enthält natürliche Saponine. Auch diese Art ist für Naturgärten geeignet, sie breitet sich gut aus.



Abbildung 22:
Natterkopf (*Echium vulgare*).



Abbildung 23:
Echte Ochsenzunge (*Anchusa officinalis*).



Abbildung 24:
Echtes Seifenkraut (*Saponaria officinalis*).

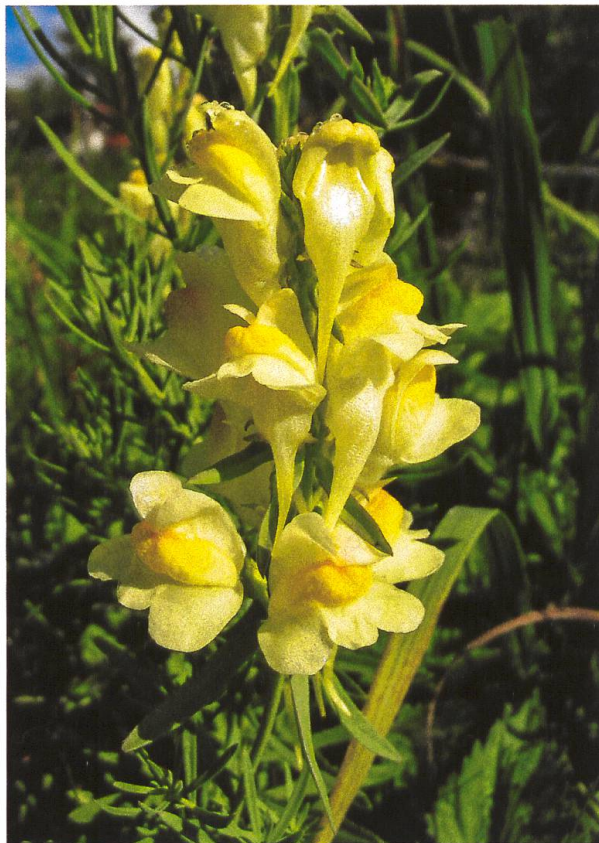


Abbildung 25:
Gemeines Leinkraut (*Linaria vulgaris*).

Üppig gelb blüht das Gemeine Leinkraut (*Linaria vulgaris*, Abbildung 25). Die einzelnen Blüten sehen aus wie die Blüten des Löwenmauls: Drückt man die Blüte seitlich, öffnet sich das «Maul». Der Nektar befindet sich im unteren Ende des Sporns der Blüte. Um dahin zu gelangen, muss das Maul aufgedrückt werden. Das ist nur für Hummeln und kräftige Wildbienen möglich. Oder der Bestäuber besitzt einen langen Saugrüssel, den er einführen kann, ohne die Blüte aufzudrücken. So können auch Schmetterlinge vom Nektar der Blüten profitieren. Daneben gibt es die «Räuber», die ein Loch in den Sporn beißen und so zum Nektar gelangen, ohne die Blüte zu bestäuben.

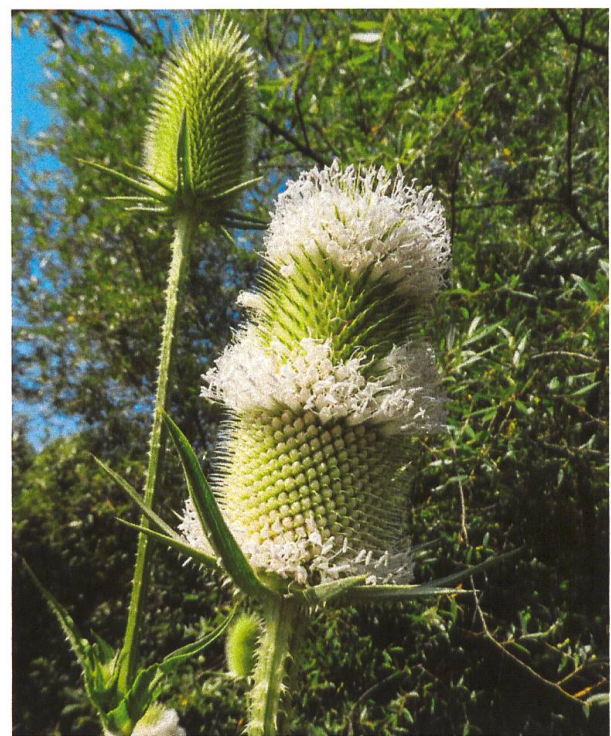


Abbildung 26a und 26b:
Schlitzblättrige Karde (*Dipsacus laciniatus*).



Abbildung 27:
Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*).

Die Wilde und die Schlitzblättrige Karde (*Dipsacus laciniatus*, Abbildung 26) sind bis über 2m hohe, eindruckliche Pflanzen. Beide sehen ähnlich aus, die Wilde Karde hat ganzrandige Blätter und die Schlitzblättrige fiederteilige. Die walzenförmigen Fruchtsände stehen starr aufrecht und dienen Vögeln als Sitzplatz während sie die Samen fressen. Besonders Distelfinken sind oft auf Kardern zu beobachten. Die ersten Blüten erscheinen als Ring mitten im Blütenkopf. Die nächsten Blüten erscheinen ober- und unterhalb dieses Ringes, während die alten Blüten schon verwelkt sind. So «wandern» die Blüten in Ringen aufresp. abwärts.

Eine zweite «gelbe Margrite» bildet die Färber-Hundskamille (*Anthemis tinctoria*, Abbildung 27). Sie ist trotzdem nicht zu verwechseln mit dem Rindsauge: Die feinen, fiederschnittigen Blätter sind komplett anders als die ganzrandigen, schmalen Blätter des Rindsauges.

Die Blütenköpfe der Färber-Hundskamille liefern einen goldgelben Farbstoff, der sich zum Färben von Baumwolle oder Hanfstoffen eignet. Bei tierischen Fasern (Wolle und Seide) ist die Färbung weder licht- noch waschecht.

Ebenfalls gelb aber mit kleineren Blütenköpfen blüht der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*, Abbildung 28). Die kleinen Blütenköpfe sind in einem doldigen Blütenstand angeord-



Abbildung 28:
Rainfarn (*Tanacetum vulgare*).

net, so dass die «Blüte» sehr auffällig wirkt. Die zerriebenen Blätter riechen angenehm würzig. Die Pflanze ist aber giftig! Sehr geeignet für Naturgärten, wo sich die Art stark ausbreiten kann. Sie ist eine gute Bienenweide und soll Ameisen fernhalten. Rainfarn-Jauche wird im Biologischen Gartenbau eingesetzt: Auf den Boden gespritzt soll sie gegen Milbenbefall und sogar gegen Rost und Mehltau wirken.



Abbildung 29a und 29b:
Lorbeer-Weide (*Salix pentandra*).

6 Gehölze

Die verschiedenen Gebüsch- und Baumgruppen dienen nicht nur verschiedenen Tieren als Unterschlupf und Nahrungsquelle. Sie bieten auch botanisch eine grosse Vielfalt, darunter einige seltene Arten. Ufergehölze reduzieren zudem die Erosion der Uferzonen.

Viele unserer einheimischen Weiden (*Salix sp*) wachsen gerne an eher feuchten bis nassen Orten. So finden wir am Weiherrand, in den Feuchtwiesen und in den Ufergehölzen 13 verschiedene Weidenarten, darunter auch die Lorbeer-Weide (*Salix pentandra*, Abbil-

dung 29), eine Rote-Liste-Art. Weiden blühen von März bis Mai, also zu einer Jahreszeit, wo die Bienen noch nicht viele andere Blüten finden. Weidenkätzchen sind daher eine wichtige Nahrungsquelle für Bienen und im Kanton St. Gallen geschützt. Weiden sind in der Regel zweihäusig, d.h. wir finden männliche und weibliche Individuen. In den männlichen Kätzchen finden Bienen reichlich Pollen und Nektar, in den weiblichen ist nur Nektar zu holen. Dafür enthält der Nektar der weiblichen Kätzchen mehr Zucker. Weiden sind Futterpflanzen für mehr als 80 Arten von Schmetterlingsraupen. Die Weidenjungfern (*Lestes viridis*), eine



Abbildung 30a und 30b:
Zimt-Rose (*Rosa majalis*).

Libellenart, legen ihre Eier in die verholzten Zweige von Weiden und Erlen.

Wilde Rosen (*Rosa sp.*) sind einfach als Rosen zu erkennen. Sucht man allerdings die konkrete Art, dann merkt man, dass Rosen ein schwieriges Kapitel Botanik sind.

Im Gebiet des Wenigerweiher wachsen 6 verschiedene Arten von Wildrosen, darunter die Rote-Liste-Art Zimt-Rose (*Rosa majalis*, Abbildung 30). Rosen bestimmt man am einfachsten anhand ihrer Hagebutten. Dabei gibt es auch Hagebutten, die reif schwärzlich sind. Die meisten sind aber leuchtend rot. Sie werden sehr geschätzt, wegen ihres hohen Gehaltes an Vitamin C. Das macht sie zu einem probaten Mittel bei Erkältungskrankheiten.

Rosen sind Futterpflanzen für mehr als 10 Arten von Nachfalterraupen, z. B. die Raupe des Rosenspanners.

Es gibt auch Bäume, die unser Augenmerk verdienen, z. B. die Feld-Ulme (*Ulmus minor*, Abbildung 31). Sie steht von Westen her gesehen im ersten Drittel des Weiheruferweges in der Trockenböschung. Ulmen blühen und fruchten im März, lange vor dem Blattaustrieb im Mai. Die Früchte mit dem tellerförmigen Flugorgan sind grün und übernehmen die Photosynthese bis die Blätter erscheinen. Ulmen leiden seit längerer Zeit unter einem Schlauchpilz (*Ophiostoma ulmi* und *O. novo-ulmi*), der in den Leiterbahnen des Holzes lebt, diese ver-

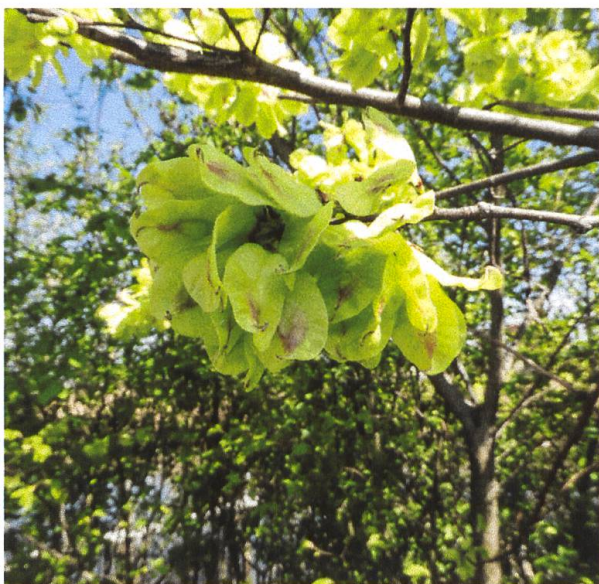


Abbildung 31:
Feld-Ulme (*Ulmus minor*).



Abbildung 32:
Edel-Kastanie (*Castanea sativa*).

stopft und den Baum zum Absterben bringt. Verbreitet wird der Pilz durch Ulmen-Splintkäfer. Befallen werden Feld- und Berg-Ulmen.

Die Edel-Kastanie (*Castanea sativa*, Abbildung 32) wurde im Jahr 2021 in der Trockenböschung neu gepflanzt. Jeder kennt die Früchte des Baumes in Form der beliebten heißen Marroni. Sie entstehen aus den weiblichen Blüten, die am gleichen Baum aber getrennt von den männlichen Blüten wachsen. Die weiblichen Blüten sind unscheinbar und stehen am Grund der auffälligen, aufrecht wachsenden, weissen männlichen Blütenkätzchen. Edel-Kastanien werden nicht nur wegen ihrer Früchte geschätzt. Ihr Holz fault nur langsam. Es wurde deshalb oft für Rebstickel verwendet. So findet man im Umkreis von Rebhängen auch häufig Edel-Kastanien.

7 Literaturverzeichnis

- BELLMANN, H. (1993): Libellen beobachten und bestimmen. – Naturbuch Verlag.
- CARTER D.J. & Hargreaves, B. (1987): Raupen und Schmetterlinge Europas und ihre Futterpflanzen. – Verlag Paul Parey
- DÜLL, R. & KUTZELNIGG, H. (2016): Taschenlexikon der Pflanzen Deutschlands und angrenzender Länder. – 8. Auflage. Quelle & Meyer Verlag
- FROHNE, D. & JENSEN, U. (1998): Systematik des Pflanzenreiches. – Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.
- GYGAX, A. et al. (2021): App. Flora Helvetica
- HECKER, U. (1998): BLV Handbuch Bäume und Sträucher. – BLV Verlagsgesellschaft mbH
- KADEREIT W. & KÖRNER, C & NICK P & SONNEWALD U. (2021): Strasburger – Lehrbuch der Botanik – 38. Auflage. Springer Spektrum
- PAHLOW, M. (2006): Das grosse Buch der Heilpflanzen. – Gräfe und Unzer Verlag.

Anhang: Artenliste Gefässpflanzen am Wenigerweiher, Inventar 2021

Ursula Tinner

Begehungen: 25.3.21, 21.4.21, 10.5.21, 8.6.21, 17.7.21, 18.8.21

fett: Spezielle Arten

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Abies alba</i>	Tanne	W, H	
<i>Acer campestre</i>	Ahorn, Feld-	W, H	
<i>Acer platanoides</i>	Ahorn, Spitz-	W, H	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Ahorn, Berg-	W, H	
<i>Achillea millefolium</i> agg.	Schafgarbe, Gewöhnliche	F	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Geissfuss, Girsch	W	
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Odermennig, Kleiner	T	
<i>Agrostis capillaris</i>	Straussgras, Haar-	F	
<i>Agrostis stolonifera</i>	Straussgras, Kriechendes	S	
<i>Ajuga reptans</i>	Günsel, Kriechender	F	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Frauenmantel, Gemeiner	T	
<i>Alliaria petiolata</i>	Knoblauchhederich	W	
<i>Allium ursinum</i>	Bärlauch	W	
<i>Alnus glutinosa</i>	Erle, Schwarz-	W, H	
<i>Alnus incana</i>	Erle, Grau-	W, H	
<i>Alopecurus pratensis</i>	Fuchsschwanz, Wiesen-	F	
<i>Anchusa officinalis</i>	Ochsenzunge, Echte	U	NT
<i>Anemone nemorosa</i>	Windröschen, Busch-	W	
<i>Angelica sylvestris</i>	Brustwurz	S	
<i>Anthemis tinctoria</i>	Hundskamille, Färber-	U	
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Ruchgras, Duftendes	F	
<i>Anthriscus sylvestris</i>	Kerbel, Wiesen-	F	
<i>Anthyllis vulneraria</i> ssp. <i>carpatica</i>	Wundklee, Karpaten	T	
<i>Aquilegia vulgaris</i>	Akelei, Gewöhnliche	W	
<i>Arabis hirsuta</i>	Gänsekresse, Rauaar-	T	
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer	F	
<i>Aruncus dioicus</i>	Geissbart, Wald-	W	
<i>Athyrium filix-femina</i>	Frauenfarn, Wald-	W	
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	F	
<i>Betula pendula</i>	Birke, Hänge-	W, H	
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Zwenke, Fieder-	T	
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Zwenke, Wald-	W	
<i>Briza media</i>	Zittergras	T	
<i>Bromus benekenii</i>	Trespe, Benekens	W	
<i>Bromus erectus</i>	Trespe, Aufrechte	T	
<i>Bromus hordeaceus</i>	Trespe, Gersten-	F	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	Rindsauge, Weidenblättriges	W	
<i>Caltha palustris</i>	Sumpfdotterblume	S	
<i>Campanula glomerata</i>	Glockenblume, Knäuel-	T	
<i>Campanula persicifolia</i>	Glockenblume, Pfirsichblättrige	W	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Glockenblume, Rundblättrige	T	
<i>Cardamine amara</i>	Schaumkraut, Bitteres	S	
<i>Cardamine flexuosa</i>	Schaumkraut, Wald-	W	
<i>Cardamine hirsuta</i>	Schaumkraut, Vielstängliges	U	
<i>Cardamine pratensis</i>	Schaumkraut, Wiesen-	F	
<i>Carex acutiformis</i>	Segge, Scharfkantige	S	
<i>Carex elata</i>	Segge, Steife	S	
<i>Carex flacca</i>	Segge, Schlaffe	S	
<i>Carex flava</i>	Segge, Gelbe	S	
<i>Carex leersii</i>	Segge, Leers Stachel-	W	
<i>Carex nigra</i>	Segge, Braune	S	
<i>Carex pallescens</i>	Segge, Bleiche	F	
<i>Carex panicea</i>	Segge, Hirsen-	S	
<i>Carex pendula</i>	Segge, Hänge-	W	
<i>Carex remota</i>	Segge, Lockerährlige	W	
<i>Carex rostrata</i>	Segge, Schnabel-	S	
<i>Carex sylvatica</i>	Segge, Wald-	W	
<i>Carex vesicaria</i>	Segge, Blasen-	S	
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel	W	
<i>Carum carvi</i>	Kümmel	F	
<i>Castanea sativa</i>	Kastanie, Edel-	W, H	
<i>Centaurea jacea</i>	Flockenblume, Wiesen-	T	
<i>Centaurea montana</i>	Flockenblume, Berg-	W	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Flockenblume, Skabiosen-	T	
<i>Centaurea stoebe</i>	Flockenblume, Rheinische	T	VU
<i>Cerastium fontanum</i> ssp. <i>vulgaris</i>	Hornkraut, Gewöhnliches	F	
<i>Cerastium glomeratum</i>	Hornkraut, Knäueliges	U	
<i>Ceratophyllum demersum</i>	Hornblatt, Raues	G	
<i>Chaerophyllum hirsutum</i>	Kälberkropf, Behaarter	W	
<i>Chrysosplenium alternifolium</i>	Milzkraut, Wechselblättriges	W	
<i>Cichorium intybus</i>	Wegwarte	U	
<i>Circaea lutetiana</i>	Hexenkraut, Grosses	W	
<i>Cirsium arvense</i>	Kratzdistel, Acker-	U	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohldistel	S	
<i>Cirsium palustre</i>	Kratzdistel, Sumpf-	S	
<i>Cirsium vulgare</i>	Kratzdistel, Gemeine	U	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	T	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Colchicum autumnale</i>	Zeitlose, Herbst-	F	
<i>Conyza canadensis</i>	Berufskraut, Kanadisches	U	
<i>Cornus mas</i>	Kornelkirsche	W, H	
<i>Cornus sanguinea</i>	Hartriegel	W, H	
<i>Corylus avellana</i>	Hasel	W, H	
<i>Crataegus laevigata</i>	Weissdorn, Zweigriffliger	W, H	
<i>Crataegus monogyna</i>	Weissdorn, Eingriffliger	W, H	
<i>Crepis biennis</i>	Pippau, Wiesen-	F	
<i>Crepis capillaris</i>	Pippau, Kleinköpfiger	F	
<i>Crepis paludosa</i>	Pippau, Sumpf-	S	
<i>Cymbalaria muralis</i>	Zimbelkraut	P	
<i>Cynosurus cristatus</i>	Kammgras, Gemeines	F	
<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras, Wiesen-	F	
<i>Dactylorhiza lapponica</i>	Fingerwurz, Lappländische	S	NT
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Fingerwurz, Breitblättrige	S	
<i>Daucus carota</i>	Möhre, Wilde	U	
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Schmiele, Rasen-	S	
<i>Dianthus armeria</i>	Nelke, Raue	U	
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Nelke, Karthäuser-	T	
<i>Dipsacus fullonum</i>	Karde, Wilde	U	
<i>Dipsacus laciniatus</i>	Karde, Schlitzblättrige	U	
<i>Dryopteris affinis</i>	Wurmfarn, Schuppiger	W	
<i>Dryopteris dilatata</i>	Wurmfarn, Breiter	W	
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Wurmfarn, Echter	W	
<i>Echium vulgare</i>	Natterkopf, Gemeiner	U	
<i>Eleocharis palustris</i>	Sumpfbirse	S	
<i>Elodea nuttallii</i>	Wasserpest, Nuttalls	G	
<i>Elymus repens</i>	Quecke, Kriechende	U	
<i>Epilobium hirsutum</i>	Weidenröschen, Zottiges	S	
<i>Epilobium montanum</i>	Weidenröschen, Berg-	U	
<i>Epilobium palustre</i>	Weidenröschen, Sumpf-	S	
<i>Epilobium parviflorum</i>	Weidenröschen, Kleinblütiges	S	
<i>Equisetum arvense</i>	Schachtelhalm, Acker-	U	
<i>Equisetum fluviatile</i>	Schachtelhalm, Schlamm-	G	
<i>Equisetum palustre</i>	Schachtelhalm, Sumpf-	S	
<i>Equisetum sylvaticum</i>	Schachtelhalm, Wald-	W	
<i>Eragrostis minor</i>	Liebesgras, Kleines	U	
<i>Euonymus europaeus</i>	Pfaffenhütchen, Gemeines	W, H	
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Wolfsmilch, Zypressenblättrige	T	
<i>Fagus sylvatica</i>	Buche, Rot-	W, H	
<i>Festuca arundinacea</i>	Schwingel, Rohr-	S	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Festuca gigantea</i>	Schwingel, Riesen-	W	
<i>Festuca pratensis</i>	Schwingel, Wiesen-	F	
<i>Festuca rubra</i>	Schwingel, Rot-	F	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Geissbart, Moor-	S	
<i>Filipendula vulgaris</i>	Geissbart, Knolliger	T	VU
<i>Fragaria vesca</i>	Erdbeere, Wald-	W	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	W, H	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche, Gewöhnliche	W, H	
<i>Galanthus nivalis</i>	Schneeglöckchen	W	
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Hohlzahn, Stechender	U	
<i>Galium album</i> agg.	Labkraut, Weisses Wiesen-	F	
<i>Galium aparine</i>	Labkraut, Kletten-	U	
<i>Galium odoratum</i>	Waldmeister, Echter	W	
<i>Galium palustre</i>	Labkraut, Sumpf-	S	
<i>Galium uliginosum</i>	Labkraut, Moor-	S	
<i>Galium verum</i>	Labkraut, Echtes	S	
<i>Geranium dissectum</i>	Storchschnabel, Schlitzblättriger	U	
<i>Geranium pratense</i>	Storchschnabel, Wiesen-	F	NT
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Storchschnabel, Pyrenäen-	U	
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechtskraut	W	
<i>Geranium sylvaticum</i>	Storchschnabel, Wald-	B	
<i>Geum rivale</i>	Nelkenwurz, Bach-	S	
<i>Geum urbanum</i>	Nelkenwurz, Gemeine	W	
<i>Geum x intermedia</i>	Nelkenwurz, Hybrid		
<i>Glechoma hederace</i>	Gundelrebe	F	
<i>Glyceria notata</i>	Süßgras, Faltiges	S	
<i>Hedera helix</i>	Efeu	W, H	
<i>Helianthemum nummularium</i> agg.	Sonnenröschen, Gewöhnliches	T	
<i>Helictotrichon pubescens</i>	Flaumhafer	F	
<i>Heracleum sphondylium</i>	Bärenklau, Wiesen-	F	
<i>Hieracium pilosella</i>	Habichtskraut, Langhaariges	T	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee, Schopfiger	T	
<i>Holcus lanatus</i>	Honiggras, Wolliges	F	
<i>Hordelymus europaeus</i>	Waldgerste	W	
<i>Hypericum maculatum</i>	Johanniskraut, Geflecktes	S	
<i>Hypericum perforatum</i>	Johanniskraut, Gemeines	T	
<i>Hypericum tetrapterum</i>	Johanniskraut, Vierflügeliges	S	
<i>Hypochaeris radicata</i>	Ferkelkraut, Wiesen-	F	
<i>Ilex aquifolium</i>	Stechpalme	W, H	
<i>Impatiens glandulifera</i>	Springkraut, Drüsiges	U	
<i>Impatiens noli-tangere</i>	Rüchmichnichtan	W	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Impatiens parviflora</i>	Springkraut, Kleines	W	
<i>Iris pseudacorus</i>	Schwertlilie, Gelbe	S	
<i>Juglans regia</i>	Walnussbaum	W, H	
<i>Juncus acutiflorus</i>	Binse, Spitzblütige	S	
<i>Juncus articulatus</i>	Binse, Glieder-	S	
<i>Juncus effusus</i>	Binse, Flatter-	S	
<i>Juncus inflexus</i>	Binse, Seegrüne	S	
<i>Juncus tenuis</i>	Binse, Zarte	U	
<i>Juniperus communis</i>	Wacholder, Gemeiner	W, H	
<i>Knautia arvensis</i>	Witwenblume, Feld-	F	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Witwenblume, Wald-	W	
<i>Lamium galeobdolon</i> ssp. <i>montanum</i>	Goldnessel, Berg-	W	
<i>Lamium maculatum</i>	Taubnessel, Gefleckte	U	
<i>Lamium purpureum</i>	Taubnessel., Acker-	U	
<i>Lapsana communis</i>	Rainkohl	W	
<i>Lathyrus pratensis</i>	Platterbse, Wiesen-	F	
<i>Lemna minor</i>	Wasserlinse, Kleine	G	
<i>Leontodon hispidus</i>	Milchkraut, Raues	F	
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Margrite	F	
<i>Ligustrum vulgare</i>	Liguster, Gemeiner	W, H	
<i>Linaria vulgaris</i>	Leinkraut, Gemeines	U	
<i>Lolium perenne</i>	Raygras, Englisches	F	
<i>Lonicera nigra</i>	Heckenkirsche, Schwarze	W, H	
<i>Lonicera xylosteum</i>	Heckenkirsche, Rote	W, H	
<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee, Gewöhnlicher	F	
<i>Lotus pedunculatus</i>	Hornklee, Sumpf-	S	
<i>Luzula campestris</i>	Hainsimse, Feld-	T	
<i>Lysimachia nemorum</i>	Gilbweiderichm Hain-	W	
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennigkraut	W	
<i>Lythrum salicaria</i>	Weiderich, Blut-	S	
<i>Malva alcea</i>	Sigmarswurz	U	
<i>Malva moschata</i>	Malve, Bisam-	U	
<i>Matricaria discoidea</i>	Kamille, Strahlenlose	U	
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee	F	
<i>Mentha aquatica</i>	Minze, Wasser-	S	
<i>Myosotis nemorosa</i>	Vergissmeinnicht, Hain	S	
<i>Myosotis scorpioides</i>	Vergissmeinnicht, Sumpf-	S	
<i>Nymphaea Hybride</i>	Seerose	G	
<i>Onobrychis viciifolia</i>	Espарsette, Saat-	T	
<i>Origanum vulgare</i>	Dost, Echter	T	
<i>Oxalis acetosella</i>	Sauerklee, Wald-	W	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Paris quadrifolia</i>	Einbeere	W	
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	U	
<i>Petasites albus</i>	Pestwurz, Weisse	W	
<i>Phleum pratense</i>	Lieschgras, Wiesen-	F	
<i>Phragmites australis</i>	Schilf	S	
<i>Phyteuma spicatum</i>	Rapunzel, Ährige	W	
<i>Picea abies</i>	Fichte	W, H	
<i>Picris hieracioides</i>	Bitterkraut	F	
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Bibernelle, Gewöhnliche Kleine	T	
<i>Pinus sylvestris</i>	Föhre, Wald-	W, H	
<i>Plantago lanceolata</i>	Wegerich, Spitz-	F	
<i>Plantago major</i>	Wegerich, Breit-	U	
<i>Poa annua</i>	Rispengras, Einjähriges	T	
<i>Poa nemoralis</i>	Rispengras, Hain-	W	
<i>Poa pratensis</i>	Risepngras, Wiesen-	F	
<i>Poa trivialis</i>	Rispengras, Gewöhnliches	F	
<i>Polygonum amphibium</i>	Knöterich, Sumpf-	S	
<i>Polygonum bistorta</i>	Knöterich, Schlangen-	B	
<i>Populus alba</i>	Pappel, Silber-	W, H	
<i>Populus tremula</i>	Pappel, Zitter-	W, H	
<i>Populus x canadensis</i>	Pappel, Kanadische	W, H	
<i>Potamogeton lucens</i>	Laichkraut, Glänzendes	G	
<i>Potamogeton natans</i>	Laichkraut, Schwimmendes	G	
<i>Potentilla anserina</i>	Fingerkraut, Gänse-	U	
<i>Potentilla reptans</i>	Fingerkraut, Kriechendes	U	
<i>Potentilla sterilis</i>	Fingerkraut, Erdbeer-	W	
<i>Prenanthes purpurea</i>	Hasenlattich	W	
<i>Primula acaulis</i>	Primel, Stängellose	W	
<i>Primula elatior</i>	Schlüsselblume, Wald-	W	
<i>Primula veris</i>	Schlüsselblume, Wiesen-	T	
<i>Prunella vulgaris</i>	Brunelle, Kleine	F	
<i>Prunus avium</i>	Kirsche, Süß-	W, H	
<i>Prunus padus</i>	Kirsche, Trauben-	W, H	
<i>Prunus spinosa</i>	Schwarzdorn	W, H	
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	W	
<i>Quercus robur</i>	Eiche, Stiel-	W, H	
<i>Ranunculus lanuginosus</i>	Hahnenfuss, Wolliger	W	
<i>Ranunculus aconitifolius</i>	Hahnenfuss, Eisenhutblättriger	S	
<i>Ranunculus acris</i> ssp. <i>friesianus</i>	Hahnenfuss, Fries' Scharfer	F	
<i>Ranunculus ficaria</i>	Scharbockskraut	W	
<i>Ranunculus repens</i>	Hahnenfuss, Kriechender	U	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Rhamnus cathartica</i>	Kreuzdorn, Purgier-	W, H	
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Klappertopf, Zottiger	S	
<i>Rhinanthus minor</i>	Klappertopf, Kleiner	S	
<i>Rosa arvensis</i>	Rose, Feld-	W, H	
<i>Rosa canina</i>	Rose, Hunds-	W, H	
<i>Rosa glauca</i>	Rose, Bereifte	T, H	
<i>Rosa majalis</i>	Rose, Zimt-	T, H	VU
<i>Rosa multiflora</i>	Rose, Vielblütige	U, H	
<i>Rosa spinosissima</i>	Rose, Reichstachelige	P, H	
<i>Rubus caesius</i>	Brombeere, Blaue	W	
<i>Rubus fruticosus</i> agg.	Brombeere	W	
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	W	
<i>Rumex acetetosa</i>	Ampfer, Sauer-	F	
<i>Rumex obtusifolius</i>	Ampfer, Stumpfblättriger	F	
<i>Salix alba</i>	Weide, Silber-	W, H	
<i>Salix appendiculata</i>	Weide, Grossblättrige	B, H	
<i>Salix aurita</i>	Weide, Ohr-	S, H	
<i>Salix caprea</i>	Weide, Sal-	W, H	
<i>Salix cinerea</i>	Weide, Grau-	S, H	
<i>Salix daphnoides</i>	Weide, Reif-	P, H	
<i>Salix elaeagnos</i>	Weide, Lavendel-	P, H	
<i>Salix euxina</i>	Weide, Bruch-	W, H	
<i>Salix myrsinifolia</i>	Weide, Schwarzwerdende	W, H	
<i>Salix pentandra</i>	Weide, Lorbeer-	B, H	NT
<i>Salix purpurea</i>	Weide, Purpur-	H	
<i>Salix triandra</i>	Weide, Mandel-	P, H	
<i>Salix viminalis</i>	Weide, Korb-	W, H	
<i>Salvia pratensis</i>	Salbei, Wiesen-	T	
<i>Sambucus nigra</i>	Holunder, Schwarzer	W, H	
<i>Sanguisorba minor</i>	Wiesenknopf, Kleiner	T	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Wiesenknopf, Grosser	S	
<i>Saponaria officinalis</i>	Seifenkraut, Echtes	U	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Skabiose, Tauben-	T	
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Waldbinse	S	
<i>Scrophularia nodosa</i>	Braunwurz, Knotige	W	
<i>Scrophularia umbrosa</i>	Braunwurz, Geflügelte	S	
<i>Sedum album</i>	Mauerpfeffer, Weisses	P	
<i>Sedum sexangulare</i>	Mauerpfeffer, Milder	P	
<i>Selinum carvifolia</i>	Silge	S	VU
<i>Senecio alpinus</i>	Greiskraut, Alpen-	B	
<i>Senecio aquaticus</i>	Greiskraut, Wasser-	S	NT

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Senecio jacobaea</i>	Greiskraut, Jakobs	T	
<i>Senecio ovatus</i>	Greiskraut, Fuchs'	W	
<i>Senecio vulgaris</i>	Greiskraut, Gewöhnliches	U	
<i>Silene dioica</i>	Waldnelke, Rote	U	
<i>Silene flos-cuculi</i>	Lichtnelke, Kuckucks-	S	
<i>Silene nutans</i>	Leimkraut, Nickendes	T	
<i>Silene pratensis</i>	Waldnelke, Weisse	U	
<i>Silene vulgaris</i>	Klatschnelke	T	
<i>Sonchus asper</i>	Gänsedistel, Raue	U	
<i>Sonchus oleraceus</i>	Gänsedistel, Kohl-	U	
<i>Sorbus aucuparia</i>	Vogelbeerbaum	W, H	
<i>Sorbus torminalis</i>	Elsbeerbaum	W, H	
<i>Spirodela polyrhiza</i>	Teichlinse	G	NT
<i>Stachys officinalis</i>	Betonie, Echte	S	
<i>Stachys recta</i>	Ziest, Aufrechter	T	
<i>Stachys sylvatica</i>	Ziest, Wald-	W	
<i>Stellaria graminea</i>	Sternmiere, Gras-	F	
<i>Stellaria media</i>	Vogelmiere, Gewöhnliche	U	
<i>Succisa pratensis</i>	Abbisskraut	S	
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn	U	
<i>Taraxacum officinale</i>	Löwenzahn, Gewöhnlicher	F	
<i>Taxus baccata</i>	Eibe	W, H	
<i>Thymus pulegioides sstr.</i>	Thymian	T	
<i>Tilia cordata</i>	Linde, Winter-	W, H	
<i>Tilia platyphyllos</i>	Linde, Sommer-	W, H	
<i>Tragopogon pratensis ssp. orientalis</i>	Bocksbart, Östlicher Wiesen-	F	
<i>Trifolium dubium</i>	Klee, Zweifelhafte	F	
<i>Trifolium medium</i>	Klee, Mittlerer	W	
<i>Trifolium pratense</i>	Klee, Rot-	F	
<i>Trifolium repens</i>	Klee, Kriechender	F	
<i>Trisetum flavescens</i>	Goldhafer	F	
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich	P	
<i>Typha latifolia</i>	Rohrkolben, Breitblättriger	S	
<i>Ulmus glabra</i>	Ulme, Berg-	W, H	
<i>Ulmus minor</i>	Ulme, Feld-	W, H	
<i>Urtica dioica</i>	Brennnessel, Grosse	U	
<i>Valeriana dioica</i>	Baldrian, Sumpf-	S	
<i>Valeriana officinalis</i> agg.	Baldrian, Arznei-	W	
<i>Verbascum nigrum</i>	Königskerze, Schwarze	U	
<i>Verbena officinalis</i>	Eisenkraut	U	
<i>Veronica arvensis</i>	Ehrenpreis, Acker-	U	

Name, wissenschaftlich	Name, deutsch	Typ	RL
<i>Veronica beccabunga</i>	Ehrenpreis, Bachbungen-	G	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Ehrenpreis, Gamander-	F	
<i>Veronica filiformis</i>	Ehrenpreis, Faden-	F	
<i>Veronica persica</i>	Ehrenpreis, Persischer	U	
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Ehrenpreis, Quendelblättriger	U	
<i>Viburnum lantana</i>	Schneeball, Wolliger	W, H	
<i>Viburnum opulus</i>	Schneeball, Gemeiner	W, H	
<i>Vicia cracca</i>	Wicke, Vogel-	F	
<i>Vicia sepium</i>	Wicke, Zaun-	F	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	T	
<i>Viola reichenbachiana</i>	Veilchen, Wald-	W	
<i>Viola riviniana</i>	Veilchen, Hain-	W	

B: Bergpflanze

F: Fettwiesenpflanze

H: Gehölz

P: Pionierpflanze

S: Sumpfpflanze

T: Pflanze der Trockenwiesen

U: Unkraut- oder Ruderalpflanze

W: Waldpflanze

RL: Rote Liste**NT: Potenziell gefährdet****VU: Verletzlich**

